

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Juni/Juli 2013

17



– gesungen – gereist – gefirmt – gefeiert – gelernt – gesungen – gereist – gefirmt



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



Zum 5. Juni 1913 kennt unsere Chronik zwei Einträge: „Der Bonifatiusverein Paderborn schenkt 500 M.“; „Gründung eines Cäcilienvereines in Gohlis im Restaurant Franke:

anwesend 16 Herren, 1 Dame.“ Inzwischen hat die Verbindung zwischen Paderborn und unserem Kirchenmusikförderverein „Kirchenfuge e.V.“ eine andere Dimension erhalten. Auch in der Chorzusammensetzung hat das Verhältnis Männer-Frauen fast eine Umkehrung erfahren. 100 Jahre (Musik-) Geschichte unseres Kirchenchores ist Grund zur Dankbarkeit und zum Gratulieren. Der Blick in die lebendige Chorgeschichte zeigt aber auch, was unverändert geblieben ist. Viele sind es, die sich über gelungene und anspruchsvolle Kirchenmusik freuen. Möglich wurde sie in unserer Gemeinde aber stets, weil Menschen sich dafür engagiert haben, sei es mit den eigenen musikalischen Fähigkeiten oder auch mit den materiellen Möglichkeiten, die die Grundlagen für eine kontinuierliche Arbeit gesichert haben. Dies wird auch weiterhin so (notwendig) sein! Vielleicht wäre dies ja eine besondere Art der Gratulation und Dankbarkeit: Vielfältige Erwartungen und Forderungen werden zu eigenen Aktivitäten unterschiedlichster Art! Solch einen Glückwunsch wünscht sich

*Von Pf. M. Hoffmann*  
Pfarrer Marcus Hoffmann

## 100 Jahre Kirchenchor in St. Georg Nicht alt, aber älter als unsere Kirche aus Stein

Die letzten 36 Jahre habe ich miterlebt. Da in meinem Elternhaus schon immer viel gesungen wurde, bedurfte es keiner großen Überredungskunst im Chor mitzusingen. Damals war Frau Esther Feuer Chorleiterin, die in der Woche in Dresden arbeitete und am Wochenende in unserer Gemeinde Dienst tat. Ziel war es schon immer, zur Ehre Gottes zu singen, die heiligen Messen an Festtagen würdig auszugestalten. Geselliges Beisammensein bei Weihnachtsfeiern und Sommerfesten kam nie zu kurz. Einmal im Jahr machten wir einen Ausflug, bei dem immer eine Messgestaltung in einer anderen Gemeinde auf dem Programm stand. Kleinere Gemeinden, die keinen Chor hatten, waren besonders dankbar dafür. Große Freude bereiten mir die Bistumschorfahrten, die alle vier Jahre durchgeführt werden. Die Chorliteratur dazu wird zum Teil zu Hause geübt und während der Vorbereitungen auf Hl. Messen und Vesper-Gottesdienste. Es ist erhebend, wenn 300 bis 400 Sän-

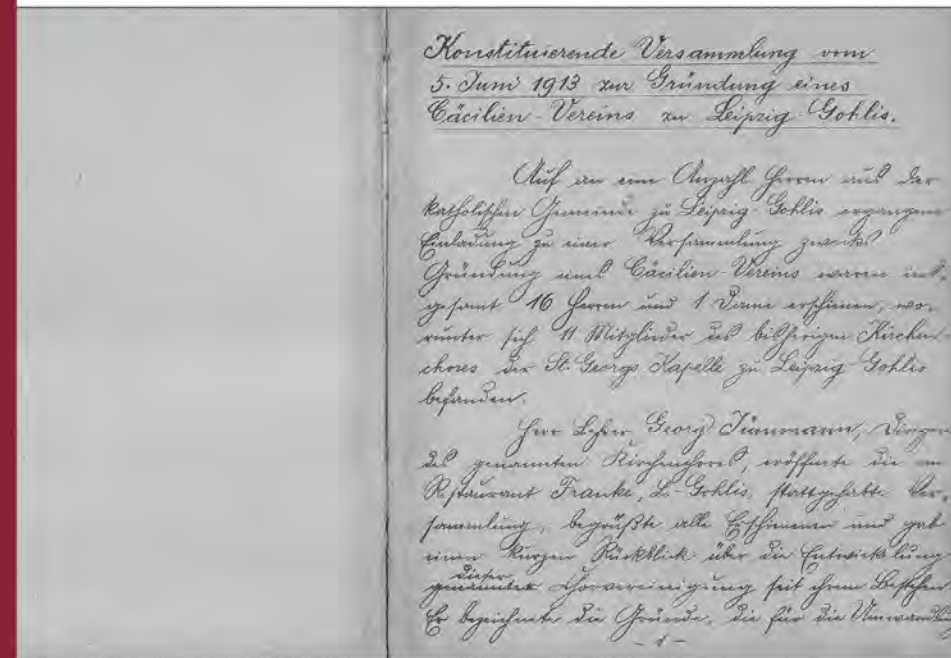
gerinnen und Sänger die großen Kirchen mit ihrem Gesang erfüllen. Das haben wir u.a. im Doberaner Münster, in St. Peter in Venedig und in Innsbruck direkt unter der Olympia-Schanze erlebt. Nach Frau Feuer habe ich einige Chorleiterinnen und Chorleiter erlebt. Eine Herausforderung für mich war die Zeit, als eine Anstellung in der Gemeinde nicht mehr genehmigt wurde. Da probierten Studenten ihr Können und ich meine, sie haben bei uns auch etwas gelernt. Die Mitglieder des Kirchenchores sind froh, dass unsere Gemeinde seit drei Jahren einen Kirchenmusiker hat, dessen Anstellung aber nur über die Bildung des Kirchenfuge e.V. möglich war und nach Aussage des Vereins nur bis April 2014 gesichert ist. Eine große Sorge ist der Nachwuchs, besonders bei den Männerstimmen. Übrigens ist Singen sehr gesund, es stärkt den Geist und die Lungen! Und außerdem gilt: „Wer singt, betet doppelt!“

Ingrid Stark



Gelebte Chorgeschichte: Chorausflug im Mai 1921

## Soli Deo Gloria ... Oder 100 Jahre und kein bisschen leise



Auszug aus dem Gründungsprotokoll des Cäcilien-Vereins von 1913

1913 wurde unser Kirchenchor am 5. Juni gegründet. Allerdings gab es keinen Kirchbau, in der dieser den Gottesdienst verschönern konnte. Zwar wurde katholischer Gottesdienst in Gohlis gehalten, aber als Ort stand lediglich eine Turnhalle zur Verfügung. So erscholl anfänglich das vierstimmige Halleluja im Turnraum.

Während des 1. Weltkrieges wurden alle Pläne für einen Kirchbau auf Eis gelegt. Der Pfarrer folgte seiner Division ins Feld und die Mehrzahl der Männerstimmen wurde ebenfalls eingezogen. Damit war nur noch eine chorische Gleichstimmigkeit möglich. Im Jahr 1923 konnte unsere Kirche durch Bischof Dr. Christian Schreiber geweiht werden. In der Zwischenzeit war der Chor erneut angewachsen und genoss die Ausstattung des Gotteshauses mit einer eigenen Chorempore. 16 Jahre später sollten noch größere Einschnitte kommen, denn es begann der 2. Weltkrieg. Be-

reits 1933, mit der Machtergreifung der Nazis, wurden die Kirchen in ihrer Tätigkeit behindert und auch einige Mitglieder des Gohliser Kirchenchores gezwungen ihre ehrenamtliche Tätigkeit einzustellen. Mit Kriegsbeginn wurden die Möglichkeiten aufgrund fehlender Männerstimmen wieder eingeschränkt. Viele von ihnen kamen nicht wieder. Einige Chormitglieder verloren ihr Leben im Krieg, bei Luftangriffen oder durch Hunger nach dem Krieg. Nach dem 2. Weltkrieg bereicherten die landlos gewordenen Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten die nun wachsende Gohliser Gemeinde. Allerdings setzte die neue Diktatur ihre kirchenfeindliche Politik schnell um. Ab Mitte der 1950er Jahre versuchten auch diese Machthaber, kirchliche Aktivitäten jeder Art zu unterbinden. Aufgrund wachsender Vielfalt für die chorisch-sängerische Betätigung in Leipzig blieb es

anhaltend schwierig, junge Sänger für den Kirchenchor zu werben. Damit war das Durchschnittsalter relativ hoch und auch die verschiedenen Fluchtwellen aus der DDR dünnten den Chor regelmäßig aus. Gott sei Dank gab es immer wieder Enthusiasten, die sich aufopferungsvoll um unseren Kirchenchor kümmerten. Unserer Gemeinde stand zu keiner Zeit ein hauptamtlicher Kantor zur Verfügung. Die ersten Kantoren waren Musiklehrer Leipziger Schulen, v. a. der katholischen Schule in der Nachbarschaft. In den letzten Jahrzehnten durften wir uns über das Engagement von Opernsängern, professionellen Instrumentalisten, Musikstudenten usw. erfreuen, die die Chorstimme am Leben erhielten. Friedliche Revolution, Mauerfall und Wiedervereinigung veranlassten eine neue Bevölkerungswanderung, die sich positiv auf unsere Gemeinde und somit auch auf unseren Kirchenchor auswirkte. So mancher wird wie Karl Valentin gestöhnt haben: „Kunst ist schön, macht aber auch viel Arbeit.“ Unsere Choristen scheint das aber nicht abzuschrecken, weder die regelmäßigen Probezeiten nach dem Dienst als auch die unangenehmen Auftrittszeitpunkte. Welcher Profisänger singt schon am Vormittag, geschweige denn am frühen Morgen? So bleibt dem Verfasser nur noch übrig, sich bei vier Generationen Kirchenchormitglieder für Ausdauer und Enthusiasmus zur Ehre Gottes und zu unserer Freude zu bedanken.

Christoph Bernhard



## Israel mit allen fünf Sinnen erleben Sehen-Hören-Schmecken-Riechen-Fühlen

### Sehen

Was wir auf unserer Reise gesehen haben ist hundertfach, nein tausendfach auf digitale Speichermedien gebannt und wartet darauf, in den Familien zu Hause präsentiert zu werden.

Was treibt uns dazu, alles bildlich festhalten zu wollen? Ist es der Wunsch, möglichst nichts von den vielen Eindrücken, die wir gesammelt haben, zu vergessen und an die zu Hause Gebliebenen weiter zu geben? Es scheint fast so, dass wir ohne technische Hilfsmittel in diesem Punkt verloren sind. Wir waren auf dem Berg der Seligpreisungen, in Tabgha, dem Ort der Brotvermehrung, auf dem Berg Tabor (Berg der Verklärung), in Nazareth, Kana und Kafarnaum, in Tel Dan, Banyas, Tiberias, in Jericho auf dem Berg der Versuchung, in Jerusalem auf dem Ölberg, im Garten Gethsemane, auf dem Tempelberg, an der Klagemauer und im Hiskijatunnel, auf dem Berg Zion im Abendmahlsaal, am Davidsgrab sowie in der Dormitio Abtei, in der Judäischen Wüste auf der Felsfestung von Masada, in den Ruinen von Qumran, im/am Toten Meer, in der Gedenkstätte Yad Vashem, auf dem Emmausweg nach Abu Gosh sowie in Bethlehem. Die Liste ist annähernd vollständig und dennoch könnte man zu jedem einzelnen Ort vieles erzählen.



Auf dem Weg nach Emmaus

### Hören

Auf unserer Pilgerreise wurden wir von unserem Reiseleiter, Hanns-Erich König begleitet. Er führte uns auf den Spuren Jesu an die heiligen Stätten des Landes. Sein umfangreiches Wissen als Historiker gab er an uns weiter und wir hörten gerne zu, wenn er die Geschichte lebendig werden ließ und neben dem historischen Wissen auch die passenden Texte aus der Bibel vorlas. Durch ihn erhielten wir auch einen Einblick in das heutige Leben in Israel, im Kibbuz und in den Städten, über das Miteinander sowie gewisse Sentimentalitäten der verschie-

denen Kulturen, Christen, Araber und Juden. Einen Satz haben wir im Übrigen täglich mehrfach gehört: „Meine Damen und Herren, folgt's mir nach!“

### Schmecken

Im Gästehaus der Franziskanerinnen auf dem Berg der Seligpreisungen begann unsere kulinarische Rundreise. Aus dem See Genezareth konnten wir den Petrusfisch genießen. Es ist anzunehmen, dass Jesus mit den Jüngern sowie den fünftausend Mann diesen Fisch beim Wunder der Brotvermehrung aß. Im Gästehaus der Dormitio (Benediktinerabtei) in Jerusalem wur-

den wir mit den Feinheiten der palästinensischen Küche vertraut gemacht.

Wer glaubt, er hätte schon jegliche Art von Suppen probiert, kann hier neue Varianten erfahren: eine mit Koriander und Anis gewürzte Gemüsesuppe, die neben den Suppen und Salaten mit Kichererbsen, Auberginen und Avocados einen Höhepunkt unserer Verpflegung darstellte. Der liebevolle Pater Jonas, unser Ansprechpartner in der Dormitio, ist gelernter Konditor, was nicht nur dem Klostercafé sondern auch uns zu Gute kam.



Dormitio Abtei auf dem Berg Zion

### Riechen

Den ersten Teil unserer Reise verbrachten wir in Galiläa, einem größtenteils hügeligen, teils bergigen Land, das im Osten durch den See Genezareth begrenzt wird. Hier fließen die Quellflüsse des Jordan, Hasbani, Dan und Banyas zusammen. Das Naturschutzgebiet Tel Dan konnten wir wegen des guten Wetters nur bedingt erkunden. Die Beto-



Gutes Wetter in Israel

nung liegt hier auf gut. In Israel unterscheidet man zwischen schönem Wetter (Sonnenschein) und gutem Wetter (Regen). Wasser und Regen haben einen sehr hohen Stellenwert, was sich selbst sprachlich niederschlägt. So heißt Regen allgemein „gEschem“, der erste Regen in der Regenzeit hingegen ist so wichtig, dass er einen eigenen Namen „jorE“ bekommen hat. Wenn die Vegetation mit Wasser in Berührung kommt, können sich die Düfte entfalten, steigt in der Regel das Geruchsempfinden - wie gut, dass wir am See Genezareth drei Tage Regen hatten. In Jerusalem hatten wir schönes Wetter und konnten dennoch unseren Geruchssinn schärfen, beim Schlendern über den Bazar in den kleinen Gassen der Altstadt. Gewürze, Obst, Zuckergebäck und Gegrilltes sorgten für Abwechslung.

### Fühlen

Die Wahrnehmung der Umwelt wird komplettiert durch den fünften Sinn, den Tastsinn.

Manchmal hat man das Bedürfnis, einen Gegenstand, und sei es nur ein Stein, an einer historischen Stätte anzufassen, um zu glauben, dass man wirklich da war. Das lässt sich nur manchmal realisieren und kommt uns mitunter etwas befremdlich vor, wenn in der Grabeskirche in Jerusalem oder in der Geburtskirche in Bethlehem Hunderte von Menschen Teil eines Spektakels sind, das für viele in der Berührung des Salbungssteins oder des Sterns von Bethlehem seinen Höhepunkt findet.

Die sinnliche Wahrnehmung hat bei jedem Einzelnen unterschiedliche Schwerpunkte und so hat auch jeder Einzelne seine eigenen schönsten Erinnerungen. Ich habe täglich die Sonnenaufgänge über den Hügeln von Jerusalem bestaunt, aber besonders schön waren für mich die von uns gefeierten Gottesdienste auf dem Berg Tabor, am Ufer des Sees Genezareth sowie in der Franziskanerkapelle der Grabeskirche. An biblischen Stätten zu sein, an denen Jesus mit seinen Jüngern war, was natürlich nicht exakt auf den Quadratmeter genau ermittelbar ist, nicht mit dem genauen Blick auf die Häuser, aber am See sitzend mit dem gleichen Blick auf See und Hügel.

Hier am See Genezareth hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt: „Folgt mir nach!“



Berg der Seligpreisungen



## Vorbereitung auf die Firmung in St. Georg 2013

### Die fünf Firmgruppen stellen sich und ihre Projekte vor

Am 7. Juli diesen Jahres bekommen etwa 30 junge Menschen aus unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung gespendet. Seit fast einem Jahr bereiten sich die Jugendlichen zusammen mit den Firmhelfern auf dieses Ereignis vor. Zur Vorbereitung zählen viele gemeinsame Veranstaltungen. Außerdem engagieren sich die Firmlinge in fünf Gruppen bei Projekten. Die Ziele und Inhalte der Projekte sind ganz unterschiedlich. In den folgenden Steckbriefen stellen die fünf Gruppen jeweils ihr Projekt vor.

### Die Fragen an jede Gruppe:

1. Wie heißt euer Projekt?
2. Welches Ziel hat das Projekt?
3. Wie viele Personen gehören zur Projektgruppe?
4. Welche positiven Erfahrungen konntet ihr bereits sammeln?
5. Was ist schlecht gelaufen?
6. Welche 3 Dinge/Worte charakterisieren euer Projekt am besten?
7. An welche Grenzen seid ihr bei eurer Arbeit gestoßen?
8. Würdet ihr das Projekt noch einmal in Angriff nehmen?
9. Wann und wo kann man das Projektergebnis bewundern?



1. „Anna“
2. Kontakte zu alten Menschen knüpfen, ihnen eine Stunde Zeit zu schenken, gemeinsam mit ihnen etwas tun (Hilfe im Haushalt, Gespräche, Rollstuhlfahrer ausfahren) und aus diesem Miteinander eine erfüllte Zeit erleben.
3. sechs
4. Die Hälfte der Projektteilnehmer hat über eine lange Zeit das Ziel gut umgesetzt und beide Partner haben diese „erfüllte Zeit“ wohlthuend erfahren. Es wurde schon miteinander gebetet.
5. Nach gutem Start ist die andere Hälfte der Gruppe an Terminzwängen, widrigen äußeren Umständen und vielleicht auch an zu geringem eigenen Antrieb auf der Strecke geblieben.
6. Zeit schenken, Gespräche und tätige Hilfe, Beziehungen knüpfen.
7. Es war sehr schwierig „Anna`s“ zu finden und der organisatorische Aufwand bei der Koordinierung war erheblich. Die Bereitschaft eigene Belange der Projektaufgabe zurückzustellen war zu unterschiedlich ausgeprägt.
8. Vor Schwierigkeiten zu kapitulieren ist kein Ruhmesblatt, denn die Idee, alten Menschen Zeit zu schenken und dabei selbst beschenkt zu werden, ist gut. Die Teilnehmer sollten aber vorher zu der Unabdingbarkeit der Unterordnung an zeitliche Zwänge eindeutiger „Ja“ sagen.
9. Am 4. Mai 2013 feierte die Projektgruppe mit den „Anna`s“ eine von ihr mitgestaltete Hl. Messe im Malteserstift.

1. Historikerstammtisch
2. Wir beschäftigen uns mit der Geschichte und der Chronik unserer Kirche und werden dies in Form einer Website präsentieren.
3. Sieben Firmlinge und zwei Firmhelfer.
4. Wir hatten bereits ein größeres Highlight: Ein Zeitzeugeninterview der Familie Frank. Wir stellten viele Fragen über und um unsere Kirche und das Gemeindeleben seit den 1920er Jahren. Auch in unseren „normalen“ Treffs erfuhren wir viel Interessantes, zum Beispiel über die Missionierung und die Veränderungen an der Kirche.
5. Manchmal schweifen wir etwas vom Thema ab. Ab und zu gibt es auch Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen, was manchmal auch sehr anstrengend sein kann.
7. Manchmal finden wir keine richtigen Daten, da einige Quellen teilweise lückenhaft und ungenau sind. Wir arbeiten mit altdeutschen Schriften, alten Fotos, Dias und Negativen.
8. Nein - ein aktuelleres Projekt würde uns eher reizen, um neue Erfahrungen sammeln zu können.
9. Irgendwann auf <http://www.leipzig-st-georg.de>

1. „Stolperteine“
2. Die Gruppe beschäftigt sich mit einer Geschichte, die sich in unserem Pfarrhaus abgespielt haben soll. Hier hatte der damalige Küster Johannes Jaschinski neun Juden bei sich aufgenommen, darunter auch Frauen und Kinder. Er wohnte im Pfarrhaus und brachte es fertig, dass niemand in der Gemeinde davon erfuhr. Ein Polizist wurde ein enger Freund und Vertrauter Jaschinskis und organisierte sogar gefälschte Pässe für die neun Verfolgten. Von einigen ist bekannt, dass sie nach London ausreisten. Dies geht alles aus einem Vortrag hervor, den Herr Jaschinski 1975 u.a. in unserer Gemeinde hielt und der uns schriftlich vorliegt. Ziel war es ursprünglich, die Schicksale der neun Menschen zu verfolgen und zu dokumentieren, um so vielleicht sogar für den einen oder anderen einen Stolperstein von der Stadt Leipzig legen zu lassen. Da sich die Arbeit diesbezüglich sehr schwierig gestaltete, ist es inzwischen Ziel, vom Schicksal der Juden während der NS-Zeit anschaulich zu erfahren.
3. acht Firmlinge und zwei Helfer
4. So zu erfahren, dass sich jemand unter Lebensgefahr für seine Mitmenschen eingesetzt hat, ist unheimlich beeindruckend und inspirierend.
5. Zähl gestaltet hat sich die Suche nach weiteren Quellen.
6. stolpern, Steine, Verfolgung
7. Unsere Anfragen bei verschiedenen Stellen, schienen z.T. nicht so ernst genommen worden zu sein, wie wir uns das gewünscht hätten.
8. Ja, aber vielleicht von Anfang an mit einer anderen Ausrichtung.
9. Evtl. auf der Pfarrei-Homepage (Wann, ist noch unklar).



1. „Wünsch dir was! – Die Wiederauf-  
erstehung des Heiligen Geistes“
2. Theaterstück zum/über den Heiligen Geist
3. acht Firmlinge und zwei Helfer
4. Gemeinschaft, Spaß, Vielseitigkeit des Heiligen Geistes, Theaterworkshop im Theater der Jungen Welt
5. mangelnde bis fehlende Effektivität, zäher Einstieg in die Thematik, schnelles Abweichen vom Thema
6. Kreativität, Kissenschlacht, Kellerraum
7. fehlende Requisiten beim Üben, Zeitmanagement, große Mühen beim Eindenken in die Thematik
8. gespaltene Meinungen in der Gruppe
9. Interne Vorstellung beim Firmtreffen mit den Firmpaten am 8. Juni

1. „Die Welt fair-ändern“
2. Nach Diskussionen über Balance, globalwirtschaftliche Zusammenhänge, regionalen Anbau und „Fair Trade“ wollen wir zuerst versuchen, den ethischen und ökologischen Fingerabdruck der Pfarrei aufzubessern, da es zwar ein gutes Ziel ist die Welt zu ändern, aber dies in so großem Maße unrealisierbar ist.
3. acht Firmlinge
5. Das Wetter auf unserem Ausflug war schlecht und manchmal ist es schwer, globale Zusammenhänge zu verstehen.
6. Wir haben uns für fünf entschieden: fair, regional, gesund, Bio, Balance
9. Am 22. Juni auf dem Stadtteilfest von Gohlis.





## Ein Stadtteilstfest für Jedermann

Jeder soll sich wohlfühlen

Antrag bei der Stadt Leipzig gestellt, Sanitäreinrichtung gebucht, Hüpfburg, Straßenkicker, Caterer, Sanitäter, Straßenabsperrung bestellt, Lageplan abgefasst, Infrastruktur für Strom und Wasser abgeprüft, Spiele für Spielstraße, Bastelstraße und Kuchenbuffet organisiert... Vieles musste in den letzten Wochen von den „Laienorganisatoren“ für das Stadtteilstfest bedacht und für die Umsetzung auf viele Schultern verteilt werden... Hoffentlich wurde nichts vergessen!

Wie ist unsere Strategie? Einerseits soll eine gewisse vertraute Atmosphäre beibehalten und andererseits gleichzeitig die neuen Gemeindeglieder aus „Siebengrün“ und den „Kaisergärten“ angesprochen sowie auch allen anderen interessierten Besuchern die Gemeinde St. Georg und ihre Gruppen näher gebracht werden. Auch zu groß soll unser Stadtteilstfest nicht werden. Jeder soll sich wohlfühlen. Das soll erreicht werden, indem unser Kirchgrundstück mit in das Fest einbezogen wird und indem „klassische Punkte“ unseres traditionellen Sommerfestes wie Kuchenbasar, Märchenaufführung und Lagerfeuer beibehalten werden.

Das Stadtteilstfest, das von dem Kirchenfuge e.V. gegenüber der Stadt verantwortet wird, bietet der katholischen Gemeinde St. Georg, der evangelisch-lutherischen Versöhnungsgemeinde und den teilnehmenden Vereinen und Organisationen die

Möglichkeit, sich und die Arbeit ihrer Gruppen für neue Gemeindeglieder und interessierte „Alt-Gohliser“ vorzustellen. Gleichzeitig ist das Stadtteilstfest ein Höhepunkt des vom Bonifatiuswerk Paderborn unterstützten Projektes „Kirche bei den Kaisergärten - Angebote zur Heimatfindung“, welches die Stelle von Herrn Martin S. Müller mit finanziert. Mit einem breiten Angebot an Information, Genüssen für alle Sinne und/oder Spiele, hoffen wir Organisatoren, jedem - ob Jung oder Alt - eine Freude zu bereiten. Neben den Maltesern, die Interessierten einen Einblick in ihre Organisation und deren Arbeit geben, wollen sich der Förderverein „Gohliser Schlösschen“, die Caritas, die Kirchenfuge und auch die Bundeswehr präsentieren.

Das musikalische Angebot ist ebenfalls reichhaltig, vom Mitsingen geistlicher und weltlicher Lieder, Pop und sakraler Musik, ist alles vertreten. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Neben Spielstraße und Hüpfburg bildet „Das Märchen für Alle“ Fantasie für Groß und Klein. Ein weiterer Höhepunkt ist das Straßenkicker-Turnier. Hier werden sich einzelne Gruppen von je sechs Mitspielern untereinander messen können. Am Ende werden Turniersieger feststehen, auf die attraktive Preise warten. Die kreativen Besucher finden sich an der Bastelstraße und

können mit (mindestens) einer selbst erstellten Erinnerung das Fest verlassen.

Nun hoffen die Organisatoren, wirklich nichts mehr vergessen zu haben, oder doch!? Natürlich, die Finanzen - auch die haben wir gedacht. Das Ausgabenbudget soll durch die Erlöse aus dem Kuchenbasar, das Nutzungsentgelt für die Sanitäreinrichtungen, durch eine Beteiligung am Umsatz des Caterers gedeckt werden. Aber wir benötigen auch reichlich Spenden. Vielleicht findet sich ein Einzelner, Großeltern oder eine Gruppe von Eltern, die Kindern einen Tag Hüpfburg spendieren, für die Ausleihgebühr des Straßenkickers aufkommen, Kuchen für den Basar backen, Material für die Bastelstraße beitragen oder etwas für Strom und Wasser dazugeben - Informationen und Auskünfte hierzu erhält jeder im Pfarrbüro. Die Möglichkeiten, sich zu engagieren, sind mannigfaltig. Sie sollten auf jeden Fall das Ziel haben, sich selbst einen schönen Tag zu schenken, aber auch den neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Wohngebiete „Kaisergärten“ und „Siebengrün“ und allen anderen interessierten Festbesuchern Kirche und die Gemeinschaft in der Gemeinde näher zu bringen.

*Patrik Albus*



## Stadtteilstfest

ab 12.00 Uhr

Musikalisches Rahmenprogramm  
Straßenkicker-Turnier  
Catering & Getränke  
Hüpfburg  
Infostände  
Spiel- und Bastelstraße

ab 14.00 Uhr

großes Kuchenbuffet  
HÖREN & SINGEN

15.30 Uhr

Ein Märchen für Alle

17.00 Uhr

Tonfall Treffpunkt Pop

18.30 Uhr

Musikalisches in der Kirche „St. Georg“

ab 19.00 Uhr

Lagerfeuer

19.30 Uhr

Abschluss Straßenkicker



*Auferstehungsfeier*



## Herzlichen Glückwunsch 100 Jahre Versöhnungsgemeinde

Unsere evangelische Nachbargemeinde feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und wir sind ganz nahe dran... schließlich sind wir doch irgendwie zusammen "alt" geworden. Einer der Höhepunkte war bereits am 3. März: Der Hörfunkgottesdienst des MDR. Im Anschluss wurde in den angrenzenden Räumen der Kirche eine Ausstellung über alle Versöhnungsgemeinden und Versöhnungskirchen in Deutschland eröffnet. Einige dieser Gemeinden haben auf Anfrage über sich selbst eine Informations- und Bildermappe erstellt und sie zu diesem Jubiläum zur Verfügung gestellt. So bekommt man einen umfassenden Überblick über die Bezeichnung "Versöhnung" als Kirchengemeindenamen. Ein interessantes Thema in Verbindung mit der deutschen Geschichte, das sehens- und lesenswert ist. Seit diesem Zeitpunkt bis in den Herbst hinein folgen nun Gottesdienste, Konzerte, Vorträge, Gesprächsabende und Lesungen, die dieses Ereignis besonders zur

Geltung bringen sollen. (Zeitnahe Termine dazu kann jeder Interessierte den fünf Schaukästen der Versöhnungsgemeinde entnehmen: an der Kirche, am Dietrich-Bonhoeffer-Haus, am Gohliser Friedhof, in der Max-Liebermann-Straße (Krochsiedlung) und an der Krokerstraße 10. Am 17. Mai gab es unter anderem die "Nacht der Chöre", in der verschiedene Chöre Leipzigs und natürlich auch der eigene Chor ein Geburtstagsständchen gaben. Auf die Gäste wartete ein besonders abwechslungsreiches Programm! Ein weiterer Höhepunkt war der Gottesdienst am Pfingstsonntag, den 19. Mai 2013 mit Landesbischof Bohl. Daran schließt sich wiederum eine Ausstellung zur Geschichte der Gemeinde an - eine spannende Zeitreise durch die Jahre der Weimarer Republik, dem Dritten Reich und der DDR. Diese und viele andere Festlichkeiten und Veranstaltungen sind vielleicht auch wieder ein An-

lass, für uns als Nachbarn aktiv zu werden und über den (Garten-) Zaun zu schauen... Und da stellt sich dann auch die Frage, wie wir uns mit einbringen können. Möglichkeiten dazu gibt es außer dem Besuch der Veranstaltungen auch in ganzjährigen Angeboten und gemeinsamen Projekten: Der wechselseitig vorbereitete Weltgebetstag der Frauen, der sich wachsender Beliebtheit erfreut, der Kreis des ökumenischen Bibelgesprächs, die Durchführung des Martinsfestes, die Mitwirkung im Posaunenchor und in diesem Jahr zum ersten Mal das Stadtteilfest auf "unserem" Platz des 20. Juli 1944. Alle diese Termine finden Sie im Jahresplan unserer Gemeinde, in den Gemeindezeitungen, in den Schaukästen (s.o.) und natürlich im Internet. Und nun bleibt uns nur noch zu sagen: Viel Glück und viel Segen auf allen euren Wegen, liebe Nachbarn!

Jutta Lindner

Hiermit bestelle ich das NEUE GOTTESLOB zur Auslieferung im Herbst 2013 über die Pfarrei St. Georg:

- |  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> <b>Basis-Ausgabe</b><br>für 19,95 €<br>(Balacron-<br>Bucheinband, 2<br>farbige Lesebänder,<br>grau) | <input type="checkbox"/> <b>Großdruck-Ausgabe</b><br>für 27,95 € (13 x 20 cm,<br>Kunstleder-Einband,<br>3 farbige Lesebänder, 4<br>Farbtafeln, runde Ecken, rot) | <input type="checkbox"/> <b>Standard-Ausgabe</b><br>für 22,95 € (Kunstleder-<br>Einband, 3 farbige<br>Lesebänder, 4 Farbtafeln,<br>runde Ecken)<br>schwarz, rot oder weiß | <input type="checkbox"/> <b>Premium-Ausgabe</b><br>für 34,95 € (Echtleder-<br>Einband, Goldschnitt,<br>3 farbige Lesebänder, 4<br>Farbtafeln, runde Ecken)<br>schwarz, rot oder weiß |
|--|--|---|--|

Name: ..... Vorname: .....  
 Straße: ..... PLZ/Ort: .....  
 Telefon oder Email: .....  
 Datum: ..... Unterschrift: .....

## Religion macht Person

Der Religionsunterricht soll Jugendlichen nicht nur religiöses Faktenwissen beibringen und zum Beispiel die Bedeutung christlicher Symbole, etwa des Kreuzes, erklären, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung fördern. Das meint der Göttinger Jurist Hans Michael Heinig. Er warnte davor, den Religionsunterricht aus den Lehrplänen zu verbannen oder diesen in ein bekenntnisfreies Fach „Lebensgestaltung, Ethik, Religionskunde“ umzugestalten, wie es beispielsweise in Brandenburg üblich ist. Dort würden hauptsächlich atheistische Werte und „vulgärreligiöse“ Ansichten vermittelt, befürchtet Heinig. Andreas Verhülsdonk, Referent der Bischofskonferenz, bekräftigte, dass der Religionsunterricht die Persönlichkeitsbildung über die religiösen Überzeugungen fördern müsse. „Der Religionsunterricht soll den christlichen Glauben so vermitteln, dass seine Bedeutung für das persönliche und gesellschaftliche Leben im säkularen Zeitalter deutlich wird“, erklärte Verhülsdonk. Gleichzeitig könne der Religionsunterricht weder die Glaubenserziehung in der Familie noch religiöse Bildung und Katechese ersetzen. Die Forderung der Bischöfe, der Religionsunterricht solle die Schüler mit den „Formen gelebten Glaubens“ bekanntmachen, sei aus der Einsicht entstanden, dass der Glaube nicht nur eine Theorie über Gott und die Welt ist, „sondern wesentlich auch eine liturgische und ethische Praxis“.

„Christ in der Gegenwart“  
Ausgabe 11/2013 – 17.03.20

## Religionsunterricht und Katechese – Teil 6 Mehr als Schule ...

Dass gelebter Glaube weit mehr ist als Unterricht und sich Vieles nicht lehren lässt, ist gewiss allen bewusst. Aber wie lässt sich diese wichtige Seite unseres Glaubens fassen und vermitteln. Die Geschichte vor der Wende 1989 hat diese Facette mit unter das Stichwort „Religionsunterricht“ gefasst. Eine Differenzierung ist, daraus resultierend, sehr schwierig geworden. Doch unbeschadet manch kontroverser Debatte und auch praktischer Schwierigkeit lohnt die Unterscheidung – nicht nur, weil dahinter eine lange kirchliche Tradition steht. Als Katechese wird diese andere Seite des Glaubenslernens bezeichnet. Wesentlich ist, dass es dabei nicht um einen zeitlich begrenzten Lernprozess geht, sondern sich um einen lebenslangen Weg handelt. Dieser hat eine lebendige Gottesbeziehung zum Ziel, ein reflektiertes Glaubensbewusstsein und eine entsprechende christliche Lebensgestaltung. Damit verknüpfen sich nun ganz konkret Fragen, inwieweit und wo dies im Rahmen unserer Gemeinde geschieht und möglich ist; wo dies gelebte Praxis ist und wo es für uns Defizite und damit Handlungsbedarf gibt. Vielfältige Angebote finden sich im Rahmen unserer Gemeinde für Kinder, die noch nicht zur Schule gehen. Dankbar lässt sich da auf die Drachenkinder, den sonntäglichen Kindergottesdienst, die Kinderstunde, kirchliche Kindergärten und die Familientage bzw. -wochenenden schauen. Schulkinder haben da rund um die Sakramentenvorbe-

reitung, zur RKW, bei Pfarrhauswürmern und Vorjugend sowie in den verschiedenen Musikgruppen wie auch der Jugendgruppe eine Möglichkeit, sich in einen überzeugenden Glauben einzuleben. Besinnungstage, Exerzitien, „Reli“ für Erwachsene, Familienkreise und -tage, Glaubenskurs, Seniorennachmittag sowie die Elternabende im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung laden auch alle jenseits des Schulalters zu solch einem katechetischen Lernweg ein. Woran lässt sich nun ablesen, ob dies die richtigen Schritte sind und wo unsere blinden Flecken liegen? 2008/09 hat sich eine Seminargruppe der TU Dresden Gedanken gemacht, inwieweit es möglich ist, auch für die Katechese eine Art Lehrplan zu finden, der Themen, Ziele und Fähigkeiten benennt, die ich als Christ in meinem Leben als Glaubender in Angriff genommen haben sollte. Da diese Zusammenstellung den Rahmen hier sprengen würde, sei lediglich auf die dazugehörige Veröffentlichung beim Deutschen Katechetenverein in München hingewiesen. Eine Kurzübersicht können Sie auch auf unserer Homepage ([www.leipzig-st-georg.de/fileadmin/Katechese/Katechese.pdf](http://www.leipzig-st-georg.de/fileadmin/Katechese/Katechese.pdf)) einsehen. Unabhängig davon dürfen Sie gern Fragen und Gedanken rund um unseren gemeinsamen Glauben ins Gespräch bringen. Wo das geschieht, ereignet sich Katechese und wird die Tür zu einem lebendigen Glauben geöffnet.

Marcus Hoffmann



# Termine und Veranstaltungen Juni/Juli

## Samstag, 01.06.

Gemeinde - Fußballturnier

## Sonntag, 02.06.

10:00 Hl. Messe mit dem  
Kolping-Chor Bocholt

## Mittwoch, 05.06.

100 Jahre Kirchenchor in  
Leipzig-Gohlis  
17:30 Vorjugend

## Freitag, 07.06.

17:00 Stille Anbetung

## Samstag, 08.06.

15:00 Treff der Firmgruppe mit Paten

## Sonntag, 09.06.

9:00 Hl. Messe  
11:00 „Was glaubst Du?“  
Ökumenischer Gottesdienst  
zum Leipziger Stadtfest

## Dienstag, 11.06.

19:30 PGR - Sitzung

## Donnerstag, 13.06.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Mittwoch, 12.06.

9:00 Ausflug der Männer Ü60

## Samstag, 15.06.

14:30 Ministrantenstunde

## Sonntag, 16.06.

10:00 Familiengottesdienst zu  
Bennofest

## Dienstag, 18.06.

18:00 Elisabeth-/Vinzenzkonferenz  
20:00 Spieleabend

## Mittwoch, 19.06.

17:30 Vorjugend  
19:30 Treff der Helfer für den  
Blumenschmuck

## Samstag, 22.06.

12:00 – 22:00 Stadtteilstadt auf  
dem Platz des 20. Juli 1944

## Donnerstag, 27.06.

14:30 Sommerfest der Senioren  
19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

## Freitag, 28.06.

15:00 Sommerfest im Malteserstift  
19:00 Rückblick Pilgerfahrt

## Samstag, 29.06.

14:30 Ministrantenstunde

## Sonntag, 30.06.

11:00 Fröhlichschoppen mit Mittagessen

## Mittwoch, 03.07.

17:30 Vorjugend

## Donnerstag, 04.07.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 05.07.

17:00 Stille Anbetung

## Samstag, 06.07.

10:00 Sendungsfeier der Gemeinde-  
referenten  
(Kathedrale in Dresden)

Bistumsministranten – Fußballturnier  
in Freiberg

## Sonntag, 07.07.

10:00 Firmung

## Dienstag, 09.07.

19:30 PGR

## Mittwoch, 10.07.

9:00 Ausflug der Männer Ü60

## Sonntag, 14.07.

10:00 Familiengottesdienst zum  
Schuljahresabschluss

## 14.-20.07.

RKW in Wernigerode

## Sonntag, 21.07.

10:00 RKW-Abschluss-Gottesdienst

## Mittwoch, 24.07.

90. Jahrestag der Erhebung zur Pfarrei



Osterfrühstück im Pfarrsaal



Ministrantenaufnahme

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

### Wöchentliche Gottesdienste:

<b>Sonntag</b>	8:00 Uhr	Pfarrkirche
	10:00 Uhr	Pfarrkirche
<b>Dienstag</b>	8:00 Uhr	Hauskapelle
<b>Mittwoch</b>	8:00 Uhr	Hauskapelle
<b>Donnerstag</b>	14:30 Uhr	Hauskapelle
<b>Freitag</b>	18:00 Uhr	Hauskapelle
<b>Samstag</b>	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
	18:30 Uhr	Malteserstift

### Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

<b>Montag</b>	15:30 Uhr	Drachenkinder
	15:45 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2)
	16:30 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3)
	19:30 Uhr	Kirchenchor
<b>Dienstag</b>	7-15:45 Uhr	Kinderstunde (nur nach Anmeldung)
<b>Mittwoch</b>	8:30 Uhr	Gebetskreis (Kapelle)
	8:30 Uhr	Frauenfrühstück
<b>Donnerstag</b>	14:30 Uhr	Seniorenachmittag
	18:30 Uhr	Jugendchorprobe
	20:00 Uhr	Bläserprobe
<b>Freitag</b>	19:00 Uhr	Jugendabend

### Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143

### Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),  
Simone Albus,  
Stefan Graupe,  
Sandro Heddergott,  
Franziska Neumann,  
Hubert Sievert

### Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

### Auflage:

1800 Exemplare

### nächste Ausgabe:

01. August 2013

### Bankverbindung:

Konto: 8283222  
BLZ: 75090300 (LigaBank e.G.)